



# Geschichte der Regio Energie Solothurn

regio energie



# Start mit Gasbeleuchtung und Gaswerk

## Notizen zur Entstehungsgeschichte

### Gas als Urheber städtischer Versorgungsdienste

Wie entstand die Regio Energie Solothurn? Das ist eine recht vielschichtige Geschichte. Die Regio Energie Solothurn hat auf ihrem Weg zum modernen Energiedienstleister die verschiedensten Stadien passiert. Das Jubiläumsjahr 2011 setzt den Startpunkt beim ersten richtigen Werksbetrieb der Stadt Solothurn. Im Jahre 1861 übernahm im Auftrag der Stadt nämlich eine neu gegründete Gasgesellschaft die auf privater Basis wenige Monate zuvor geschaffene Gasbeleuchtung. Diese Gasgesellschaft betrieb mit der Konzession der Gemeinde ein erstes Gaswerk der Stadt Solothurn am Ritterquai.

### Ursprung in der Gründerzeit

Mit der Französischen Revolution

fand um 1800 in Solothurn die gemütliche Welt der Ambassadoren ein Ende. Plötzlich war nichts mehr wie früher. Den wichtigsten Impuls lieferte vermutlich der Bau der Eisenbahnen. Durch sie wurde Kohle verfügbar und zu einem Wirtschaftsfaktor.

### Üble Ölgerüche verschwinden aus den Gassen der Innenstadt

Noch Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in Solothurn keine öffentliche Beleuchtung. Die Bürger mussten sich bei nächtlichen Besorgungen in der Stadt mit Handlaternen helfen. Das gesellschaftliche Leben war unter diesen Umständen stark eingeschränkt. Erst ab 1830 entstand eine erste, sehr bescheidene öffentliche Beleuchtung. In der Innenstadt wurden dazu Öllaternen eingesetzt. Der Betrieb der Ölbeleuch-

tung war aufwendig und mühsam, die Ölbeschaffung in der Region – in Solothurn stammte das Öl unter anderem von Ölmühlen im Bucheggberg – schwierig und kostspielig. Deshalb wurde schon bald darauf von Öl auf Gas umgestellt. Die neuen Eisenbahnen machten es möglich, Steinkohle von weit her – beispielsweise aus dem über 700 Kilometer entfernten Ruhrgebiet – auch nach Solothurn anzukarren. In Gasbrennöfen – den sogenannten Gasometern – konnte aus dieser Steinkohle Gas gewonnen werden. Die zentrale Versorgung der Laternen war komfortabler und sie stanken nicht nächtelang nach verbranntem Öl. Hell erleuchtete Altstadtgassen ohne Verschwendung kostbaren Öls und ohne lästige Putzarbeiten wurden möglich.

### Zwistigkeiten zur Gasfrage

Am 12. November 1860 illuminierte die auf Einladung der Stadt vom Augsburger Bürger Ludwig August Riedinger gebaute Gasbeleuchtung erstmals Solothurn. Diesem Ereignis gingen einige Wirbel voraus, die Neuerung wurde kritisch beurteilt, wie verschiedene Begleitumstände zeigen. So können einem Pamphlet aus dieser Zeit gleich eine ganze Reihe wichtiger Gründe entnommen werden, «warum Gaslaternen abzulehnen sind» (vgl. Kasten auf Seite 6). Befürchtungen betrafen auch die Gasproduktion, man fragte



Oben: «Etwas mehr Licht in unsrer Kammer würde nichts schaden, wenn nur das Öl nicht so höllisch stinken thäte»



sich, ob der sogenannte Gasometer zerspringen könnte und ob er auch wirklich dicht sei, und bestellte Experten, die solche Gefahren sowie die Qualität der Anlage zu beurteilen hatten.

Die Gasfrage, an der sich die solothurnischen Feuerköpfe entzündeten, indem die einen vom Gas neben verschiedenen Gefahren den Untergang der Sitten, die andern den Aufbruch in das Zeitalter des Fortschritts erwarteten, fand auch in einem Theaterstück ihren Niederschlag. In den letzten Tagen des Dezembers 1890 führte die Liebhabertheater-Gesellschaft im Stadttheater ein Zeitgemälde mit dem Titel «Die Gasbraut» auf, das die verschiedenen Gesichtspunkte der Gasfrage thematisierte. Die Hauptrolle fiel Hilarius Immergrün zu, dem legendären Turmwächter zu St. Ursen, der mit seinem «Spektiv» von der Turmterrasse aus das Geschehen in der weiten Welt verfolgte und den Solothurnern damit eine weltmännischere Haltung vermitteln wollte. Im Zusammenhang mit den Jubiläumsaktivitäten der

Ludwig August Riedinger aus Augsburg erbaute Gaswerk und Gasbeleuchtung der Stadt Solothurn



der Folge auch Gas für das Kochen und Heizen, der Gasverbrauch stieg an und auf der Aarmatt in Zuchwil musste schliesslich ein neues Gaswerk errichtet werden. Auch Gaslaternen erleuchteten die Stadt noch lange, bis die letzten davon vermutlich 1924 von elektrischen Lampen verdrängt wurden.

Regio Energie Solothurn wurde im Sommer 2011 die Gasfrage noch einmal vom Autor Markus Keller mit dem Titel «Der Gas-Streit» aufgegriffen und als Freilichttheater auf dem Zeughausplatz aufgeführt.

### Von der Gasbeleuchtung zum industriellen Gaswerk

Entgegen aller Angst- und Panikmache funktionierte die Gasbeleuchtung klaglos und Gaswerk und Gasverbrauch wuchsen stetig. Die Gas-Aktiengesellschaft produzierte im Werk am Ritterquai das Gas und sie betrieb im Dienste der Stadt die dazugehörige öffentliche Beleuchtung. Die Gasgesellschaft wurde später voll von der Stadt Solothurn übernommen. Allerdings beschloss bereits 1895 die Stadt die Umstellung der Gasbeleuchtung auf Elektrizität. Das Gaswerk produzierte in

Hilarius Immergrün, Hauptrolle in «Die Gasbraut»



Sicht auf Solothurn mit altem Gaswerk (rechts unten im Bild)





## Gas – ein Energieträger mit stolzer Vergangenheit und grosser Zukunft

Mit dem Bau der Transitgasleitungen zwischen Italien und Deutschland wurde in den Jahren 1971/72 auch in Solothurn Stadtgas durch Erdgas ersetzt. Einrichtungen und Geräte wurden auf Erdgas umgestellt und die Liegenschaft in der Aarmatt konnte neuen Nutzungen zugänglich gemacht werden.

Zwar haben sich sowohl die Gewinnung wie auch die Verwendung von Gas seit den Zeiten der Einführung der Gasbeleuchtung entlang den Bedürfnissen der Bevölkerung verändert, seine Bedeutung als eine der Schlüsselenergien ist nach 150 Jahren immer noch gross und

nimmt gar zu. Wichtige Verwendungszwecke von Erdgas sind heute Heizen, Kochen sowie Stromproduktion, die Industrie produziert daraus Prozesswärme und auch als Treibstoff für Fahrzeuge kann Erdgas eingesetzt werden.

Seit einigen Jahren wird durch die Vergärung von biogenen Abfällen Biogas gewonnen. Biogas stellt in ökologischer Hinsicht eine ausgezeichnete Quelle erneuerbarer Energie dar und kann im Zusammenspiel mit Erdgas vielseitig eingesetzt werden. Erdgas ist ein klimapolitischer Trumpf. Dort, wo Erdgas Öl und Kohle ablöst, werden ebenfalls Emissionen und Umweltbelastung reduziert.

Aaredüker Solothurn mit Leitungen für Wasser, Gas, Elektrizität und Telefon



Gaswerk auf der Aarmatt in Zuchwil, erbaut im Jahr 1924



## Warum Gas-Strassenlaternen abzulehnen sind

1. Aus theologischen Gründen: weil sie als Eingriff in die Ordnung Gottes erscheinen. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht zum Tage verkehren wollen.

2. Aus juristischen Gründen: weil die Kosten dieser Beleuchtung durch eine indirekte Steuer aufgebracht werden sollen. Warum soll dieser und jener für eine Einrichtung zahlen, die ihm gleichgültig ist, da sie ihm keinen Nutzen bringt oder ihn gar in manchen Verrichtungen stört.

3. Aus medizinischen Gründen: die Gasausdünstung wirkt nachteilig auf die Gesundheit schwachleibiger und zartnerviger Personen und legt auch dadurch zu vielen Krankheiten den Stoff, weil sie den Leuten das nächtliche Verweilen auf den Strassen leichter macht und ihnen Schnupfen, Husten und Erkältungen auf den Hals zieht.

4. Aus philosophisch-moralischen Gründen: die Sinnlichkeit wird durch Gassenbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Die Helle macht den Trinker sicher, dass er in Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt, und sie verkuppelt verliebte Paare.

5. Aus polizeilichen Gründen: sie macht die Pferde scheu und die Diebe kühn.

6. Aus volkstümlichen Gründen: öffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu wecken. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geschickt. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Quasi-Illuminationen abgestumpft wird. Daher gafft sich der Landmann toller in dem Lichtglanz als der lichtgesättigte Grossstädter.

## Trinkwasser und Strom stossen dazu

### Bündelung der Sparten zu einem städtischen Versorgungsunternehmen

#### Im städtischen Bauamt entsteht ein Wasserwerk

Eine «öffentliche» Versorgung der Bewohner mit Wasser haben wohl schon die Römer gekannt. Sie benötigten aufgrund ihrer Lebensformen viel Wasser, vorab wegen ihrer Badegewohnheiten, was eine



Wasser- und Gasleitung bei Bau Rötibrücke um 1925

leistungsfähige Versorgung voraussetzte. Unsere Vorfahren führten das Wasser bis in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in offenen Känneln von Quellen in Bellach, dem Brüggmoos und der Ziegelmatte in die Stadt. Das Wasser musste von den Bürgern auf der Strasse an laufenden Brunnen oder an Verteilstöcken geholt werden. Ein eigentlicher Wasserversorgungsbetrieb bestand noch nicht.

1880 errichtete das städtische Bauamt eine neuzeitliche Wasserversorgung. Damit entstand innerhalb der Verwaltung ein eigentliches Wasserwerk. Die Infrastrukturen wurden stetig verbessert. 1909 werden erste Grundwasservorkommen gefasst.

Danach werden in mehreren Etappen weitere Vorkommen erschlossen und Pumpwerke gebaut. In den Siebzigerjahren wurde vollständig auf Grundwasser umgestellt. Dies mit dem Pumpwerk Dörmischlag in Luterbach und dem Hauptpumpwerk Aarmatt. 1906 wurde der Betrieb des Wasserwerks dem Gaswerk überbunden.

#### Elektrizitätswerk Solothurn (EWS)

1896 begann man auf Beschluss der Stadt die Gaslaternen durch eine elektrische Beleuchtung zu ersetzen. Wie schon beim Gas, war dies der Auslöser für die Gründung eines Elektrizitätswerkes der Stadt. An der Barfüssergasse entstanden damit eine neue Abteilung der Verwaltung sowie Lager und Werkstatt. Der Strom wurde mit einer Freileitung von der Gesellschaft des Aare-Emmenkanals (AEK) ab dem Kraftwerk Luterbach bezogen.

Rasch musste die Infrastruktur erweitert werden, beispielsweise durch die Erstellung zusätzlicher Transformatorenstationen. Einerseits wurden mehr Lampen in Betrieb genommen als ursprünglich vorgesehen. Andererseits machten zunehmend auch Private von der Möglichkeit des Strombezugs Gebrauch. Für die Elektroinstallationen bei Privaten wurden von Anfang an auch private Dienstleister zugelassen. Damit entstand in der Stadt Solothurn ein neues Gewerbe.



Die elektrotechnische Abteilung des EWS um 1920

1996 konnte das Elektrizitätswerk sein 100-Jahr-Jubiläum feiern.

#### Selbstständig mit eigener Rechtspersönlichkeit

Viele Jahre später war es endlich so weit: 1968 liess die Stadt das Gas- und Wasserwerk (GWS) mit dem Elektrizitätswerk (EWS) zusammenwachsen. Unter dem Namen Städtische Werke Solothurn (SWS) entstand ein voll entwickeltes industrielles Versorgungswerk. Im Jahr 1994 erreichte man schliesslich einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Firmengeschichte: Die bisher von der Stadt abhängigen Städtischen Werke wurden als öffentlich-rechtliche Unternehmung verselbstständigt. Diese erhielt eine eigene Rechtspersönlichkeit mit unabhängigen Organen. Dieses neue Rechtskleid stärkt die Handlungsfähigkeit und ermöglicht eine innovative Weiterentwicklung des Unternehmens. Weil inzwischen auch das Versorgungsgebiet über die Stadt hinaus gewachsen ist, trägt dieses Stadtwerk seit 2002 den passenderen Firmennamen Regio Energie Solothurn.



## Vom Energieversorger zum Energiedienstleister

### Ökologisch sinnvolle Fernwärme

2007 wurde der Aufbau des jüngsten Versorgungswerks in Angriff genommen: Von Zuchwil entstand ein modernes Fernwärmenetz, das die Wärme von der Kehrichtverbrennungsanlage KEBAG AG zur Nutzung als Heizenergie liefert. Die Fernwärme ist ein besonders umweltschonendes und beliebtes «Recycling-Produkt»; aus Abfall wird wertvolle Heizenergie gewonnen. 2020 sind bereits 205 Objekte am Netz, zunächst grosse Mehrfamilienhäuser und wichtige Gewerbebetriebe. Das Fernwärmenetz konnte auf total 9 Kilometer verlängert werden. Die Zahl der bereits realisierten Anschlüsse macht die Regio Energie Solothurn zum regionalen Marktführer. Im Januar 2010 konnte die Regio Energie Solothurn den Spatenstich für die Fernwärmeerschliessung nach Solothurn vornehmen. Die Entwicklung des Fernwärmenetzes orientiert sich auch am Masterplan Energie der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn. Es besteht die Absicht, auch den nordwestlichen Teil der Stadt anzuspiesen.

### Gebäudetechnik und Hausinstallationen

Die Regio Energie Solothurn unterhält schon seit den Anfängen Abteilungen für Dienstleistungen an Kunden. Geräteinstallationen im Gas- und Wasserbereich und Haus-

installationen für den Elektrizitätsbezug gehören zum traditionellen Angebot. Die heutige Geschäftseinheit Gebäudetechnik mit den Abteilungen Elektro, Heizung und Sanitär begleitet unzählige Bauprojekte in der Region Solothurn. Die Gebäudetechnik der Regio Energie Solothurn sieht in der Querverbundorganisation mit den Sparten Erdgas, Trinkwasser, Strom und Fernwärme sowie speziellen Beratungsdiensten einen Vorteil, der es ihr ermöglicht, die hohen Ansprüche an ein Gebäude ganzheitlich erfassen und erfüllen zu können.

### Innovative Beratungsdienste

In den letzten Jahren haben im europäischen Raum viele kommunale Werke ihre Versorgungsleistungen

um Dienstleistungen erweitert; sie wandelten sich in immer höherer Zahl vom Energieversorger zum Energiedienstleister, eine Entwicklung in den Servicebereich, die auch in anderen Industrie- und Handelsbranchen zu beobachten ist.

Wichtige Ansätze zu neuen Beratungsfeldern liefern die Umweltbedingungen. Die sparsame Nutzung der knappen Ressourcen und ein Beitrag zum Klimaschutz sind wichtige öffentliche Anliegen; der effiziente Umgang mit Energie wird zu einer immer dringlicheren Forderung. Der Bund hat energiepolitische Massnahmen eingeleitet, die im Rahmen einer Vision auf eine 2000-Watt-Gesellschaft hinführen sollen. In diesem Sinne hat die Regio Energie Solothurn bereits 2009 eine

Heutiger Hauptsitz der Regio Energie Solothurn am Ritterquai



neue strategische Geschäftseinheit geschaffen, welche Beratungsdienste anbietet, für Kunden, die energieeffiziente und nachhaltige Energiekonzeptionen für ihre Liegenschaften suchen. Ebenfalls eine zusätzliche Dienstleistungspalette steht hinter dem Begriff Contracting, die von der Regio Energie Solothurn zu einer Geschäftseinheit gestaltet wurde. Contracting beinhaltet ein umfassendes Servicepaket zur Erstellung und zum Betrieb von Wärme- oder Kälteanlagen. Das Angebot umfasst in der Erstellungsphase die Entwicklung und Planung, den Bau sowie die Finanzierung der Anlagen. In der Errichtung und anschliessenden Betriebsphase kommen die Energielieferung und der Unterhalt der Anlage hinzu.

### Produktion

Die Erzeugung von Energie stösst in der längerfristigen Projektion an Grenzen; für die Zukunft wird beispielsweise eine Stromlücke vorausgesagt. Andererseits gibt es neuere Gelegenheiten, umweltfreundliche und nachhaltige Produktionsweisen auch dezentral einzusetzen und damit die Versorgungssicherheit zu stärken. Die Regio Energie Solothurn nutzt solche Möglichkeiten, vorab durch überbetriebliche Zusammenarbeits- und Kooperationsformen. 2007 hat sich die Regio Energie Solothurn zusammen mit weiteren Unternehmen in Utzendorf an einer Anlage beteiligt, die Biogas aus Grüngut gewinnt.

### Ein modernes Wirtschaftsunternehmen

Die Regio Energie Solothurn ist heute ein modernes Wirtschaftsunternehmen. Sie zählt 150 Mitarbeitende. Die Regio Energie Solothurn versorgt das Einzugsgebiet mit Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme. Zum Einzugsgebiet gehören neben der Stadt auch viele Regionsgemeinden. Die Regio Energie Solothurn unterhält und pflegt umfangreiche Infrastrukturen. Dazu gehören Speicherwerke und weitläufige Netze. Diese Anlagen sind ausserordentlich wertvoll und bilden im Grunde einen gewichtigen Bestandteil des Stadtvermögens. Die Regio Energie Solothurn ist zu



Photovoltaikanlage auf dem Stadionsdach des FC Solothurn

100% im Eigentum der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn. Das Unternehmen gehört daher gewissermassen den Solothurnerinnen und Solothurnern selbst.

Quellen:  
Walter Moser, Zur Geschichte der öffentlichen Beleuchtung der Stadt Solothurn, in: Jahrbuch für solothurnische Geschichte, Band 68, Habegger Derendingen, 1995.  
Urs Scheidegger, Solothurner Pioniergeist, eine Reise durch die Solothurner Wirtschaftsgeschichte, Druckerei Herzog AG, Langendorf o.J., (vermutlich 2007).  
Urs Scheidegger, Es war nicht immer so ..., Band I, Vogt-Schild, Solothurn, 1985.  
Urs Scheidegger, SWS: Hundert Jahre Strom, Festschrift zum Jubiläum des Elektrizitätswerks Solothurn, SWS Solothurn, 1996.  
René Monteil, Hilarius Immergrün, Sankt-Lukas-Bruderschaft, Solothurn, 1975.  
Amt für Denkmalpflege des Kantons Solothurn, diverses Bildmaterial.

## Chronik

### Anfänge in der Römerzeit

#### Schon die alten Römer benötigten viel Wasser

Die Stadt Solothurn (Salodurum) war zur Römerzeit ein Knotenpunkt der grossen Heerstrassen Helvetiens. Der grosse Wasserverbrauch der Römer setzte eine funktionierende Wasserversorgung voraus.

### Bis 2. Hälfte 19. Jh.

#### Wasser aus hölzernen Känneln und Brunnen

Offene hölzerne Kännel leiteten das Wasser von Bellach, dem Brügghoos und der Ziegelmatt in die Stadt. Das Wasser musste von den Bürgern auf der Strasse an laufenden Brunnen oder an Verteilstöcken geholt werden. Ein eigentlicher Wasserversorgungsbetrieb bestand noch nicht.

### Ab 1836

#### Erste öffentliche Beleuchtung mit Öllaternen

Öllaternen ersetzen die Handlaternen und eine allfällige Kienspanbeleuchtung. Bis 1859 wurde die Beleuchtung auf 33 Öllaternen erweitert. Ein «Laternenanzünder» musste täglich Öl nachfüllen, das von der Stadtpolizei abgegeben wurde. Er hatte die Laternen zu entzünden und während der Nacht die Beleuchtung zu kontrollieren.

### 12.11.1860

#### Die ersten Gaslaternen brennen

Der Einsatz einer Gasbeleuchtung war bei den Bürgern zunächst umstritten. Nach zähen Verhandlungen schliesst die Stadt Solothurn einen Vertrag mit Ludwig August Riedinger aus Augsburg. Dieser regelte den Einsatz der Gasbeleuchtung und die Produktion des Gases im ersten Gaswerk am Ritterquai. Das Gas wurde mit Kohle produziert, das von weit weg aus dem Ruhrgebiet herangeführt wurde. Die neu entstandenen Eisenbahnen ermöglichten solche Transporte.

### 11.2.1861

#### Die Gas-Aktiengesellschaft wird gegründet

Die Gas-Aktiengesellschaft hatte zwar private Aktionäre. Sie arbeitete jedoch zu Beginn im Auftrag der Stadt und wurde von ihr konzessioniert.

### Um 1880

#### Neuzeitliche Wasserversorgung der Stadt

Das städtische Bauamt errichtet eine neuzeitliche Wasserversorgung. Damit entstand innerhalb der Verwaltung ein eigentliches Wasserwerk.

### 1895

#### Die Stadt beschliesst die Einführung der elektrischen Strassenbeleuchtung

Die elektrische Beleuchtung war 1896 bereits in 74 Schweizer Ortschaften eingeführt. Solothurn wollte trotz finanziellen Bedenken nicht zurückstehen.

### 1896

#### Elektrizitätswerk als neue Abteilung der Gemeindeverwaltung

Der Beschluss über die Einführung der elektrischen Beleuchtung war der Auslöser für die Gründung eines Elektrizitätswerkes. An der Barfüssergasse entstand damit eine neue Abteilung der Verwaltung.

### 1896 und 1905

#### Offerte zur Übernahme der AEK nicht genutzt

Das Elektrizitätswerk erhält eine günstigen Offerte zur Übernahme der AEK. Die Stadtbehörden machen davon keinen Gebrauch. Auch im Jahre 1905 nicht, als die Stadt ein zweites Angebot erhielt.

### 1895

#### Liefervertrag mit der Gasapparatefabrik AG

Im Zuge der Umwandlung des Gasverbrauchs von Beleuchtungs- zu anderen Zwecken etablierte sich in Solothurn die Schweizerische Gasapparatefabrik AG. Zweck waren Herstellung und Verkauf von Apparaten, Geräten und Einrichtungen zum Kochen und Heizen mit Gas. Das Gaswerk schloss einen Vertrag mit der Gasapparatefabrik ab zur Lieferung der für die Gasverteilung notwendigen Apparaturen. Die Gasapparatefabrik wurde später von der von Roll AG übernommen und schliesslich geschlossen.

### Ab 1900

#### Der Gasverbrauch steigt stark an

Gas wird mehr und mehr zu Koch- und Heizzwecken verwendet. Die Gasfabrik musste vergrössert und das Gasnetz erweitert werden.

### 1904

#### Die Stadt übernimmt das Gaswerk auf eigene Rechnung

Nach vielen Jahren im Auftrag und mit Konzession der Stadt wird das Gaswerk von ihr auf eigene Rechnung übernommen. Das Gaswerk Solothurn wird gegründet (GWS).

### 1906

#### GWS übernimmt das Wasserwerk

Die Abteilung Wasserversorgung des Bauamtes wechselt zum Gaswerk.

### 1924/25

#### Ein neues Gaswerk entsteht in der Aarmatt

Früh wird ein neues Gaswerk geplant. Die Absichten wurden durch den Krieg unterbrochen. 1925 konnte in der Aarmatt ein neues grosses Kohlegaswerk eingeweiht werden. Das alte Gaswerk am Ritterquai wurde in der Folge abgebrochen. Im gleichen Zeitraum erloschen auch die letzten Gaslaternen in der Stadt.

### 1924

#### EWS übernimmt städtisches Stromnetz von der AEK

Viele Jahre wurden zwei parallele Stromnetze in der Stadt betrieben. Das EWS übernahm in diesem Jahr von AEK deren städtisches Leitungsnetz.

### 1931

#### Werkgebäude am Ritterquai

Ende 1931 konnten GWS und EWS gemeinsam in das neu erstellte Werkgebäude am Ritterquai ziehen.

### 1955

#### Erste Fernheizung

Bis zur Umstellung auf Erdgas 1971 wurde mit Koks aus dem Gaswerk eine erste Fernheizung betrieben. Sie wurde 1985 stillgelegt.

### 1960/61

#### Moderner Neubau am Ritterquai

EWS und GWS wachsen. Erweiterung und Anbau an das bisherige Werkgebäude.

### 1968

#### Die Städtischen Werke entstehen

Das bisher eigengeführte Gas-/Wasserwerk und das Elektrizitätswerk werden zusammengeschlossen und erhalten eine einheitliche Führung. EWS und GWS werden zu den Städtischen Werken (SWS).

### 1971/72

#### Stadtgas und Gaswerk haben ausgedient

Das Stadtgas wird durch Erdgas ersetzt, das aufgrund einer neu gebauten Transitleitung verfügbar wurde. Einrichtungen und Geräte werden auf Erdgas umgestellt.

<b>1909 bis 1978</b>	<p><b>Ausbau der Infrastruktur für die Wasserversorgung</b> Nach ersten Grundwasserfassungen werden in mehreren Etappen weitere Vorkommen erschlossen und Pumpwerke gebaut. Vollständige Umstellung auf Grundwasser mit dem Pumpwerk Dörnischlag in Luterbach und dem Hauptpumpwerk Aarmatt.</p>
<b>1994</b>	<p><b>Die SWS werden selbstständig und von der Stadtverwaltung unabhängig</b> Die bisher als von der Stadt abhängigen Städtischen Werke werden als öffentlich-rechtliche Unternehmung verselbstständigt und unabhängig.</p>
<b>2002</b>	<p><b>Aus den SWS wird die Regio Energie Solothurn</b> Das herangewachsene Querverbundunternehmen erhält den Namen Regio Energie Solothurn.</p>
<b>2007</b>	<p><b>Fernwärme aus der KEBAG</b> Die Regio Energie Solothurn übernimmt von der KEBAG den Fernwärme-zweig zur Industrie in Zuchwil und erweitert das System zu einem weitläufigen Fernwärmenetz im Raum Zuchwil/Solothurn.</p>
<b>2009</b>	<p><b>Gasröhrenspeicher für die Versorgungssicherheit</b> Die Anlage in Etziken bietet ein Erdgasspeichervolumen von 3 700 000 kWh und dient der Optimierung des Energieeinkaufs und der Versorgungssicherheit.</p>
<b>2010</b>	<p><b>Gastankstellen für umweltfreundliche Fahrzeuge</b> Regio Energie Solothurn unterstützt den Trend zu umweltfreundlichen Gasfahrzeugen, indem sie die Tankstellendichte erhöht und so die Verfügbarkeit des Treibstoffs fördert. Sie kann zwei Tankstellen an der Raststätte Deitingen der A1 in Betrieb nehmen.</p>
<b>2011</b>	<p><b>Die Regio Energie Solothurn feiert ihr 150-jähriges Jubiläum</b> Zu diesem Anlass gibt sie eine Jubiläumsbroschüre heraus.</p>
<b>2012</b>	<p><b>Gründung der «Wasserverbund Region Solothurn AG»</b> Gemeinsam mit der Einwohnergemeinde Zuchwil.</p>
<b>2013</b>	<p><b>Baubeginn des Hybridwerks Aarmatt</b> Ein Leuchtturmprojekt hin zur Bewältigung der Herausforderungen der Energiezukunft.</p> <p><b>OptimaSolar und Swisspower</b> Mit der Genossenschaft OptimaSolar baut die Regio Energie Solothurn eine strategische Partnerschaft auf. Zudem tritt die Regio Energie Solothurn der Swisspower bei.</p>
<b>2014</b>	<p><b>Das SOclever-Haus wird ins Leben gerufen</b> Die Regio Energie Solothurn entwickelt konvergente Lösungen für den Einfamilienhausbereich.</p> <p><b>Biogas aus der Kläranlage</b> Erstmals wird Biogas aus der ZASE Zuchwil in das Gasnetz eingespeist.</p>
<b>2015</b>	<p><b>Inbetriebnahme Hybridwerk Aarmatt</b> Das Hybridwerk vereint die Netze von Strom, Gas, Fernwärme und Wasser. Dies ermöglicht die sogenannte Netzkonzvergenz.</p>
<b>2016</b>	<p><b>Übernahme Stromnetzpacht Gemeinde Leuzigen</b> Nebst der Stadt Solothurn versorgt die Regio Energie Solothurn nun auch Leuzigen mit Strom.</p>

<b>2017</b>	<p><b>Beteiligung an der Genos Energie AG</b> Damit erweitert die Regio Energie Solothurn ihre Kompetenzen im Bereich Solarenergie.</p> <p><b>Spatenstich STORE&amp;GO</b> Die Anlage ist Teil eines EU-Forschungsprojekts zur Weiterentwicklung des Power-to-Gas-Verfahrens.</p>
<b>2018</b>	<p><b>Einspeisung von erneuerbarem Wasserstoff ins Gasnetz</b> Nach einem langen Verfahren bewilligt der Bund die Einspeisung erstmals.</p>
<b>2020</b>	<p><b>Hybridwerk in Verbindung mit STORE&amp;GO gewinnt Watt d'Or</b> Der Schweizer Energiepreis unterstreicht die Bedeutung des Energieträgers Gas und seiner Netze für die künftige Energieversorgung.</p> <p><b>Übernahme Stromnetzpacht Gemeinde Langendorf</b> Mit Langendorf wird die dritte Gemeinde von der Regio Energie Solothurn mit Strom versorgt.</p> <p><b>Wichtige Beteiligungen</b> Mit der Beteiligung an der ASR Haustechnik AG erweitert die Regio Energie Solothurn ihre Kompetenzen in den Bereichen Sanitär und Lüftungen. Zudem sichert sie sich mit der Beteiligung an der Alpiq Holding AG den Zugang zu Strom aus Wasserkraft.</p>

**Regio Energie Solothurn**

Rötistrasse 17

Postfach

4502 Solothurn

Telefon 032 626 94 94

[info@regioenergie.ch](mailto:info@regioenergie.ch)

[www.regioenergie.ch](http://www.regioenergie.ch)